BAUREFERAT
12 APR. 2022
A40/02
Vpl
2
z. W. V.
5 Termin:
B7

Fraktion der
Christlich-Sozialen Union
im Stadtrat zu Nürnberg

CSU

CSU-Stadtratsfraktion Rathausplatz 2 90403 Nürnberg

Herrn Oberbürgermeister
Marcus König
Rathausplatz 2
90403 Nürnberg

AHV
OBERBÜRGERMEISTER
07. APR. 2022
Nr.
VI
1 Zur Kts.
3 Zur Stellungnahme
2 X z. W. V.

Wolff´scher Bau des Rathauses
Zimmer 222
Rathausplatz 2
90403 Nürnberg
Telefon: 0911 231 – 2907
Telefax: 0911 231 – 4051
E-Mail: csu@stadt.nuernberg.de
www.csu-stadtratsfraktion.nuernberg.de

Vpl Nr.
14. APR. 2022
D
E U R
X

04.04.2022
Antragsteller: Schuh/Frank

Information über Pläne zur Verkehrsentlastung von Poppenreuth

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

die Berichterstattung in der Fürther Zeitung vom Montag, 28.März 2022 beschäftigt sich mit der Durchbindung der Wilhelm-Högner-Straße auf dem Fürther Stadtgebiet zur Höfleser Straße nach Nürnberg. Die Fraktionen im Fürther Rathaus scheinen sich dem Artikel zur Folge darüber einig zu sein.

Es wird berichtet, dass die Finanzmittel für den 350 Meter langen Bau bereits 2023 abgerufen werden könnten. Die im Flächennutzungsplan festgelegte Strecke „Bamberger Straße" wurde durch Beschluss des Bauausschusses in Fürth gekippt, so heißt es dort.

Während diese Umgehung nördlich des Poppenreuther Friedhofes für den Stadtteil Poppenreuth natürlich eine große verkehrliche Entlastung wäre, ist es für die umliegenden Stadtteile auf Nürnberger Seite eine massive zusätzliche Verkehrsbelastung. Für die Menschen in Höfles und Buch aber auch in anderen Orten des Knoblauchslandes Richtung B4, B2, Flughafen und Erlangen hätte das unübersehbare, negative verkehrliche Auswirkungen.

Daher stellt die CSU-Stadtratsfraktion zur Behandlung im zuständigen Ausschuss folgenden

Antrag:

Verwaltung berichtet über die Planungen zur Verkehrsentlastung von Poppenreuth - insbesondere über die verkehrlichen Auswirkungen auf die angrenzenden Nürnberger Stadtteile. Gab es zwischen den Verkehrsplanungsbehörden beider Städte im Vorfeld Beratungen bzw. welche Fragestellungen oder Vereinbarungen waren Bestandteil dieser Beratungen?

Wie kann in den Stadtteilen im Nürnberger Knoblauchsland im Falle einer Durchbindung der Wilhelm-Högner-Straße ein sprunghafter Anstieg der Verkehrsbelastung vermieden werden?

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Krieglstein
Fraktionsvorsitzender

Verkehrsentlastung für Poppenreuth?

STRASSENBAU Durch das Herz des Stadtteils sollen weniger Autos fahren. Die Stadt plant eine Umgehung. Es gibt Kritik.

VON BIRGIT HEIDINGSFELDER



Abseits hier, wo heute die Wilhelm-Hoegner-Straße endet, soll einst die Poppenreuther Nordumgehung beginnen? Weiter vorne rechts befindet sich der Parkplatz von Real.

FÜRTH – Eine Million Euro will die Stadt mittelfristig in die Poppenreuther Nordumgehung stecken. Das Geld kann nicht erst ab 2025 abgerufen werden, wie zunächst geplant, sondern schon ab 2023. Das Straßenprojekt wird begrüßt. Gibt aber auch Kritik aus.

Konkret geht es um die Verlängerung der Wilhelm-Hoegner-Straße, der Hans-Kandschaft gibt bekannt als Zubringer zum Möbelhaus-Parkplatz. Wollte man nicht zu diesem links abbiegen, sondern geradeaus fahren, käme man nicht weit. Die Wilhelm-Hoegner-Straße ist nämlich nur ein Straßenstummel, eine Sackgasse. Sie endet an rot-weißen Absperrungen.

Einige hundert Meter dahinter endet die Rhönecker Straße ähnlich abrupt. Beide will die Stadt in den nächsten Jahren zusammenführen und so die von vielen Bewohnern Poppenreuths seit Jahren ersehnte Nordumgehung schaffen. Der Abschnitt, der noch fehlt, misst gerade mal 350 Meter.

Gerade mal 350 Meter

Bauausschuss und Stadtrat gaben vor kurzem erst einmal ihr OK dafür, dass ein Mammutprojekt aus dem Flächennutzungsplan verschwinden kann: die lange Zeit angedachte Direktverbindung zwischen Frankenschnellweg und Albrecht-Dürer-Flughafen, die einmal quer durch das Knoblauchsland hätte führen sollen. Ausgangspunkt in Fürth wäre eben jene Stelle beim Frankenschnellweg gegenüber Wilhelm-Hoegner-Straße gewesen.

Von ihr hätte eine Verbindung über die Bamberger Straße, die B4 und die Nürnberger Straße bis ins Nürnberger Stadtgebiet hin zum dortigen Airport abzweigen sollen. Nürnberg stellte das Vorhaben samt Weiterbau der Bamberger Straße schon längst fertig, Fürth aber hielt an der Trasse fest. Der Bauausschuss bekräftigte sie noch 2019. 2020 erhoffte die Fürther Stadtratsmehrheit sich dann plötzlich ein Sankt-Florians-Prinzip, als es um die an sich schon abgenickten 350 Meter größeren Gewichtungen am Rand von Poppenreuth ging, bei dem das Gremium nicht bedacht hatte, dass dem Trichter die Trasse ja im Weg stünde. Auf Drängen von Oberbürgermeister Thomas Jung wurde das „überholte" Straßenbauprojekt flugs beerdigt.

Im November beschloss der Stadtrat einhellig, die Verbindung zwischen Wilhelm-Hoegner- und Bamberger Straße einmal aus dem Flächennutzungsplan zu entfernen. Eine direkte Anbindung des Fürther Stadtgebiets an den Nürnberger Flughafen dürfte damit Geschichte sein. Aber gilt das auch für eine starke Verkehrsachse zwischen Frankenschnellweg und B4?

Geblieben ist vom ursprünglichen Großvorhaben nur der erste Abschnitt zwischen Wilhelm-Hoegner-Straße und Rhönecker Straße. Kommt alles wie geplant, dann sind laut Baureferentin Christine Lippert vor 2023 zunächst 300 000 Euro Planungskosten und für 2024 weitere 300 000 Euro Ausbaukosten vorgesehen. So richtig bei sei es gegen die stimmen der Fraktionen von Linken und Grünen der Wunsch der Stadtratsmehrheit in den Beratungen für den Etat 2022, den die Regierung von Mittelfranken soeben genehmigt hat.

Die Befürchten in Poppenreuth, so SPD-Stadtrat Gabriele Chen-Weiderman, linken einer der enormen Verkehrsbelastung. Sie werde oft gefragt: „Wann seht ihr denn das letzte Stück endlich fertig?"

„Im Nirwana"

Dass die Nordumgehung Poppenreuth in der mittelfristigen Fünfjahresplanung um zwei Jahre verzögert wurde, geschah auf Antrag der SPD. Doch finden man es beispielsweise auch bei den CSU wichtig, den Straßenteil „möglichst zeitnah" gemeinsam Schritt zu entfernen.

Bei den Grünen wiederum regt sich Kritik. Dass man zu viel Verkehrsbelastung wahrnimmt und darauf reagiert, indem man mehr Straßen baut, sagt zur Philipp Stehler einer „Logik aus früheren Jahrhunderten". Und sein Parteifreund Harald Riedel fragt: „In einer Zeit, wo Straßen zurückgebaut werden, die im Nirwana endet" spricht irgendwo im Knoblauchsland. Riedel kann nicht nachvollziehen, welchen Sinn es haben soll, einen ersten Bauabschnitt umzusetzen, welches nicht mit Nürnberg abgestimmtes Verkehrsprojekt mehr gibt. Was, so fragt er, werde dann die Straße vom Lies sein? „Wir verlagern das Problem. Denn der Pfropfen wird dann Fürther mit seinen engen Ortsdurchfahrt."